Zeitschrift: Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie

Herausgeber: Verein Ehemaliger Textilfachschüler Zürich und Angehöriger der Textilindustrie

Band: 13 (1906)

Heft: 13

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Siehe Rechtliche Hinweise.

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. Voir Informations légales.

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. See Legal notice.

Download PDF: 21.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

No. 13. XIII. Jahrgang Zürich, 1. Juli 1906.

MITTHEILUNGEN ÜBER TEXTIL-INDUSTRIE

OFFIZIELLES ORGAN DES VEREINS EHEMALIGER SEIDENWEBSCHÜLER ZÜRICH

Gewerbeausstellung Zürich 1894 Silberne Medaille

Schweiz. Landesausstellung Gent 1896 Silberne Medaille.

Schweizer. Fachblatt für die Seidenstoff- und Band-Industrie

mit Berücksichtigung der **Färberei, Stoffdruckerei, Appretur** und des **einschlägigen Maschinenbaues,** unter **Mitwirkung bewährter Fachleute** herausgegeben vom **Verein ehemaliger Seidenwebschüler Zürich.**

Erscheint am Anfang und Mitte jeden Monats.

Chefredaktion: **Fritz Kaeser, Zürich I,** Metropol.

Abonnementspreis: **Fr. 4. 80** für die Schweiz jährlich, **„ 5. 20** „ das Ausland incl. Porto.

Inserate.

Die Linie von 90 mm. Breite und 3 mm. Höhe oder deren Raum wird zu **30 Cts.** berechnet.

Für grössere Aufträge bedeutende Rabatt-Vergünstigung.

Vereinsmitglieder erhalten bei Stellen-Gesuchen 33% Ermässigung.

Inserate, welche bis zum 12. oder 27. jeden Monats der Expedition eingesandt werden, gelangen jeweils in der folgenden Nummer noch zum Abdruck.

Abonnements-Einladung.

Die

„Mitteilungen über Textil-Industrie“

Adresse: Metropol, Zürich

orientieren über die wichtigsten Vorgänge auf dem Gebiet der **Seidenstoff- und Bandindustrie** mit Berücksichtigung der Färberei, Stoffdruckerei, Appretur und des einschlägigen Maschinenbaues.

Die **„Mitteilungen über Textilindustrie“** werden daher allen Angehörigen dieser Branchen zum Abonnement bestens empfohlen.

Die **„Mitteilungen über Textilindustrie“** werden nicht nur im Inlande, sondern auch in den meisten Textil-Centren des Auslandes gelesen und sind daher für alle einschlägigen Gebiete ein vorzügliches

Insertions-Organ.

Die **„Mitteilungen über Textilindustrie“** führen im Inseratenteil einen regelmässig erscheinenden **„Firmen-Anzeiger“** und kosten daselbst Inserate von 90 mm Breite und 20 mm Höhe jährlich nur 20 Fr., halbjährlich nur 12 Fr.

Die **„Mitteilungen über Textilindustrie“** werden daher behufs Abonnement und Insertion einem besondern Wohlwollen empfohlen. Man verlange Probenummern; Auskunft und Berechnungen bezüglich Inseraten erfolgen gratis.

Inhalts-Verzeichnis

von Nr. 13.

Patentangelegenheiten und Neuerungen.
Die Krefelder Seidenindustrie im Jahre 1905.
Handelsberichte:
Französisch-schweizerische Vertragsunterhandlungen.
Von der italienischen Seidenindustrie.
Firmen-Nachrichten.
Mode- und Marktberichte:
Die neue Herbstkollektion in Seidenband und Stoffen.
Intern. Baumwollkongress in Bremen.
Seidenwaren-Ausstellung in Paris.
Macht Geld glücklich?
Kleine Mitteilungen.
Patenterteilungen.
Stellenvermittlung.
Inserate.

„Mitteilungen über Textilindustrie“ Zürich:

Adresse für redaktionelle Beiträge, Inserate und Expedition:

Fritz Kaeser, Zürich, „Metropol“, Fraumünsterstrasse Nr. 14. — Telephon Nr. 6397.

Neue **Abonnements** und **Inserate** werden daselbst entgegengenommen.

Man bittet, *Adressen-Aenderungen* jeweils umgehend unter Angabe des bisherigen Domizils mitzuteilen.

300

HERM. SCHROERS
Maschinenfabrik Krefeld.

Höchste Auszeichnung: **Ehrendiplom, Como 1899; Goldene Medaille, Düsseldorf 1902. Silberne Staatsmedaille, Düsseldorf 1902.**

Einrichtung kompleter Seidenwebereien

und Herstellung sämtlicher für die verschiedenen Fabrikationszweige erforderlichen, praktisch erprobten Hilfsmaschinen.

Einrichtung kompleter Sammt- und Plüschwebereien

mit den allerneuesten Verbesserungen.

Einrichtung kompleter Sammetband- und Seidenband-Webereien.

Sämtliche Vorbereitungsmaschinen f. obige Webereianlagen

z. B.: **Einfache und Dublier-Schuss-Spulmaschinen, Windemaschinen in Holz- und Eisenkonstruktion, Scheer- (Zettel-) und Bäummaschinen verschiedener Systeme,** separat u. kombiniert. **Kantenscheermaschinen (Endenzettelmaschinen), Levier-, Kopier-, Kartenloch- und Schnürmaschinen.**

Scheuermaschine für Seide u. Halbseide

Originalsystem H. Pervilhac & Co. Lyon.

Jacquard- und Schaftmaschinen

für alle Gewebearten in allen Teilungen.

Jacquardmaschinen

mit Hochfach-, gerader Hoch- und Tieffach-, sowie verstellbarer Schrägfachbildung für Papp- und endlose Papierkarte.

Schweizer Patent.

Doppelhub- und Zweicylinder-Jacquardmaschine

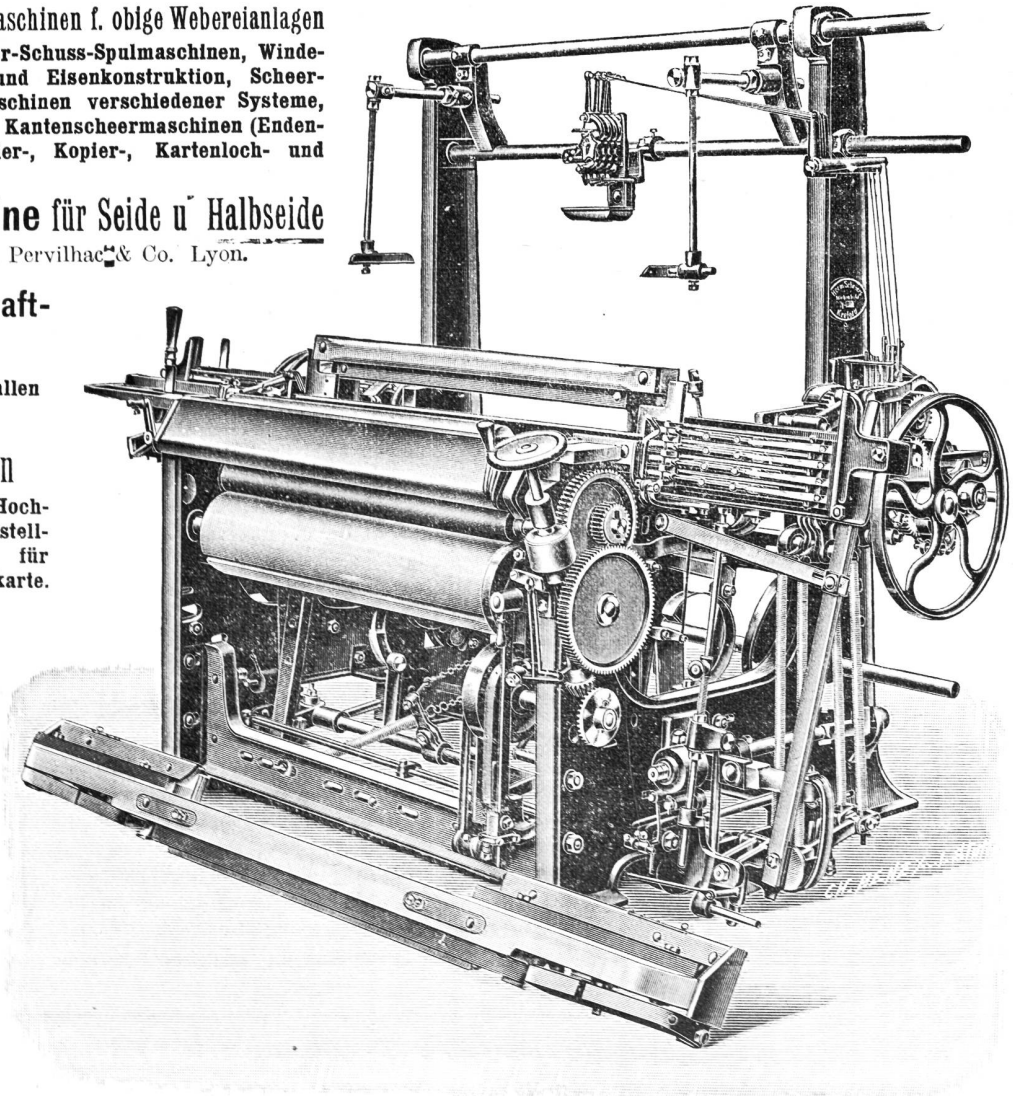
Schaftmaschinen

einfach und Doppelhub, sowie Gegenzug, für Papp-, Holz- und endlose Papierkarte.

Schweizer Patent.

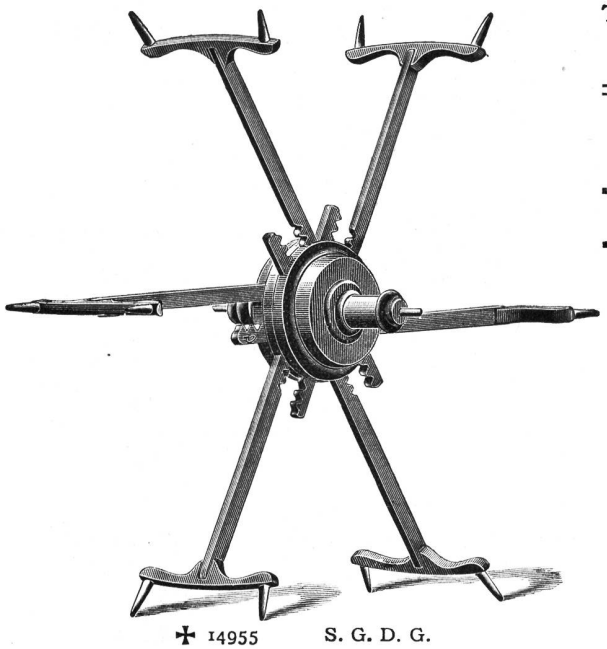
Eigenes Ateliers zur Herstellung von Dessins, Patronen, Karten und Harnischen.

Vorrichten und Inbetriebsetzen resp. Anlernen durch eigne Webermeister



Kombinierter Wechselstuhl mit separater Unilade.

Hch. Schwarzenbach, Langnau-Zürich.



✢ 14955 S. G. D. G.

Telegramm-Adr.: DREHEREI LANGNAU-ZÜRICH
TELEPHON

Spezialität:

Reformhaspel

mit

selbsttätiger Spannung für alle Strangengrössen

30,000 Stück im Betrieb

Patentiert in den meisten Staaten

Spulen und Spindeln

Fabrikation sämtlicher Bedarfsartikel aus Holz für die Textil-Industrie.

Jacquardmaschinen „Verdol"

Diese Maschinen mit reduziertem Cylinder werden gebaut mit 112, 224, 336, 448, 672, **896**, 1008, **1344**, **1792** Platinen.

Die Uebertragung und spezielle Bauart gestatten ihre Anwendung auf mechan. Stühlen mit grösster Tourenzahl. Das System ermöglicht auf leichtem, freischwebendem Kartengang mehr als 20,000 Karten einzuhängen.

D. R.-Pat. 81519.

Goldene Medaille: Brüssel 1897.

Grand Prix

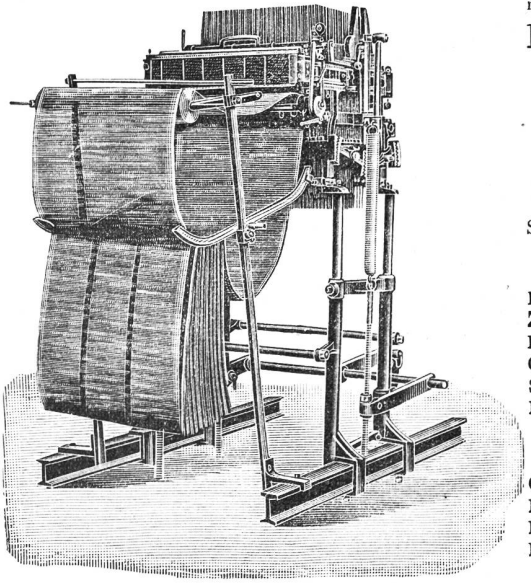
Weltausstellung Paris 1900.

Vorteile.

Ersparnis von circa 85 % auf den Preis der Pappe. Kein Schnüren der Karten notwendig. Ersparnis von ca. 50 % beim Schlagen und ca. 200 % beim Kopieren der Karten. Grosse Raumersparnis beim Lagern der Karten. Vereinfachte Patronierung.

Kartenschlägerei für alle Jacquardartikel.

Ersatz der Pappkarten durch endloses Papier.



Automatische
Kartenschlagmaschinen
mit 1344 Stempel. **D. R.-Pat. No. 103233.**

Kopiermaschinen
mit 1344 Stempel.

Société anonyme des
Mécaniques Verdol
LYON
Capital social: 1,200,000 Fr.
Siège social et Ateliers de construction
16, rue Dumont-d'Urville.

Filialen:
Roubaix, 16, Rue des Arts.
Zürich, Zeltweg 64, Kr.V, Hottingen.
Elberfeld, 17 Auerstrasse.
Como, 6 via Lucini.
St. Etienne, 11 rue de la Bourse.
Paterson (N-J.), Hamil mill cor Market and Mill streets.

Kartenschlägereien:
Chemnitz, Fr. Luderer, Zwickauerstr. 95.
Krefeld, Hess & Flegel, Luisenstrasse.
Mähr. Schönberg, Martin Dressler.
Moscou, J. Naef-Taganka, gran Pakrowski Péréoulok, maison Kalesine.

Vertretung für die Schweiz A. Delacourt, Zeltweg 64, Zürich V.

Lieferung von Spezial-Verdolpapier, beste Qualität, gegen Witterungseinflüsse unempfindlich.

1 Schoffelgasse ZÜRICH

OBERHOLZER & BUSCH

Technisches Bureau für Textil-Industrie

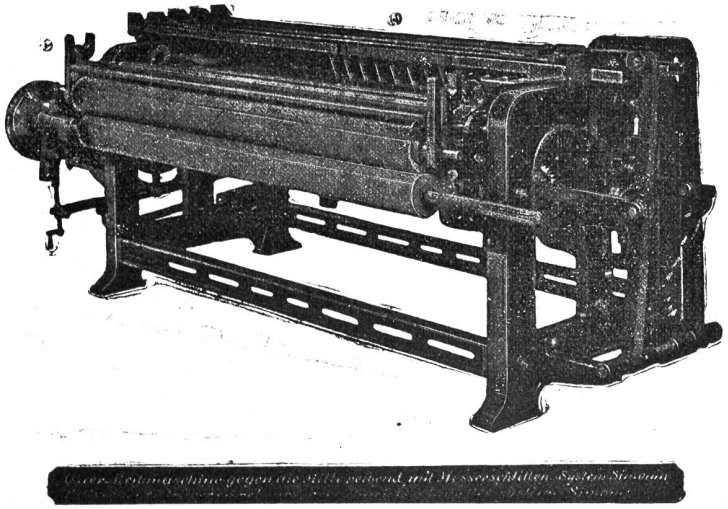
Schoffelgasse 1 ZÜRICH

Agentur — Weberei- und andere technische Artikel — Kommission

Harnischschnüre, roh, gebleicht u. firnist in div. Nummern.
Harnischlitzen, dreilöchrige Glasmaillons mit Leinen- oder Baumwollfaden gefasst, roh oder firnist.
Harnischgewichte, in allen gangbaren Stärken.
Harnischbretter verschiedener Einteilung.
Nadelbretter, Collets-Führungsbretter.
Colletschnüre, 2- und 3fach, mit Eisen- oder Messinghaken.
Leinen- und Baumwollgarn zum Fassen von Maillons.
Glas-Maillons in allen Grössen, drei- und mehrlöchrig.
Glasringe, Glasaugen, Glasröhrchen (Schiffligläsli).
Fadenführer aus Glas, Porzellan und emailliertem Stahl, gew. gewunden und gekröpft.
Teilflügelfaden, Ia. Qualität, div. Nummern, roh od. poliert.
Teilflügel mit Metallstäbchen.
Metall-Dreherlitzen, Nr. 1, 2 und 3, für Schaft- und Jacquardweberei.
Rückzugapparate und Rollen für Dreherfaden.
Webschützen verschiedener Systeme für Hand- und mechanische Weberei (Patent-Fadennut).
Fadenrückzugapparate.
Schaf- und Hasenpelze zum Garnieren der Webschützen, schwarz, weiss und farbig.
Leerli (Rollspülchen) in diversen Längen.
Spulenhalter und Seidenträger.
Schützenhalter „Bloque-Navette-Laforêt", div. Modelle.
Blatt- Einziehapparate.
Webutensilien aller Art, als: **Scheerli, Forcen, Klüppli, Geschirr- und Blatthäkli** etc.
Knotenscheeren, Patent Sampo.
Treibriemen. Spezialität **Perforierte Treibriemen.**
Rauchverhütungs- und Kohlensparapparate.
Farbstöcke und Trockenstangen. — Fleckenmittel.
Spezial-Bodenöle für Bureaux und Arbeitssäle.
Lager-Weissmetalle.
Gummi- und Asbestwaren für technische Zwecke.
„Facit"-Universalplatte, unerreichtes Dichtungsmaterial. — Mannlochringe. Packungen. Schläuche.

Seidene Bilder in grosser Auswahl.

H. Simonin & Co., Appretur, Zürich V



Neueste Scheuermaschinen

(„Systeme Simonin") 322

für Seiden- u. Halbseidengewebe

konstruiert von der **Maschinenfabrik vormals Caspar Honegger in Rüti,** Kanton Zürich.

Patentiert in *Deutschland, Frankreich, Italien, Oesterreich-Ungarn* und in der *Schweiz.*

Referenzen in allen diesen Ländern.

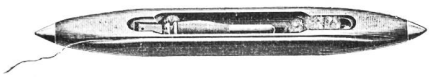
Vertreter:

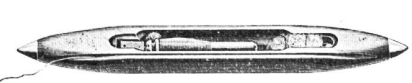
Für Deutschland: **G. Heilmann jgr.,** Ostwald 202, **Krefeld.** Telephon Nr. 1375.
Für Oesterreich-Ungarn: **Franz Schwarz,** Wasagasse 12, **Wien** IX/1.
Für Frankreich: **F. Suter,** 12,place Tolozan, **Lyon.**
Für Italien: **Enrico Schoch, via Monte di Pietà, Milano.**

Webschützen mit Fadenführungsnut

Patentiert

Grössere Produktion
Saubere Ware
Materialersparnis





Präciser Gang
Schonung des Schützenkastens u. des Schützen

Kein Abquetschen, Verreiben, Beschmutzen oder Anhängen des Eintragfadens an den Druckenleisten und Wechselkasten

Offerten und Muster bereitwilligst

H. Welti, Weesen (St. Gallen), Adolf Hartmann, Schiffifabrik., Adliswil a. A. (Zch.)

Zeugnisse

Wir bezeugen Ihnen hiemit gerne, dass die neuen Schiffli mit patent. Fadenführung sich vorzügl. bewähren, besonders für Lancier- u. Wechselstühle von grossem Vorteil sind.

Wir sind im Besitze der letzten Sendung und finden dieselbe richtig.

Mech. Seidenstoffweberei Waiblingen, F. Küderli.

Können Ihnen konstatieren, dass sich Ihre Patentschiffli für unsere Artikel besonders als sehr vorteilhaft erweisen dadurch, dass der Schussfaden in dem Schifflkasten absolut keinem schädlichen Einfluss mehr ausgesetzt ist.

Gebrüder Egger, Filzbach.

Ihre Muster entsprechen den gemachten Angaben vollständig und bestellen wir sechs Stück für grösseren Versuch.

Schubiger, Uznach.

MITTEILUNGEN über TEXTIL-INDUSTRIE

№ 13. Offizielles Organ des Vereins ehemaliger Seidenwebschüler Zürich. 1. Juli 1906

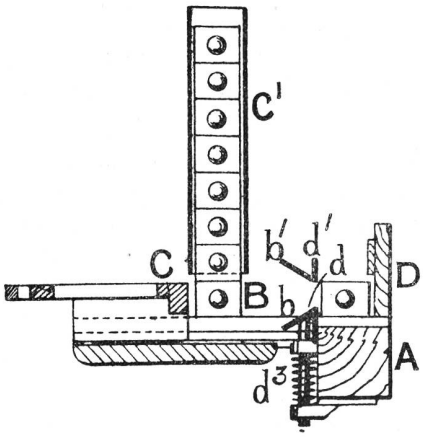
Nachdruck, soweit nicht untersagt, nur unter Quellenangabe gestattet.

Patentangelegenheiten und Neuerungen.

Lade für Webstühle mit Schützenauswechslung.

Von Williamson und Collinson in Manchester.

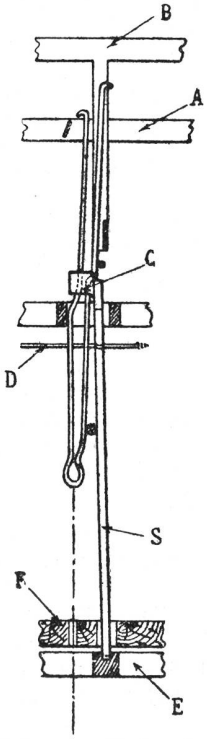
Diese Lade ist mit Schützenkästen ausgestattet, bei denen die Vorderwand eine Oeffnung aufweist, die etwas niedriger als die Schützenhöhe ist. Durch diese Oeffnung wird bei der selbsttätigen Auswechslung der Schützen einem Vorratsmagazin entnommen und in den Kasten gedrückt. Zu diesem Behufe muss sich die Oeffnung dabei entsprechend vergrössern und nach dem Einbringen des Schützens wieder schliessen. Wie aus der beigegebenen Skizze zu ersehen ist, wird deshalb die Vorderwand des Schützenkastens *D* auf jener Stuhlseite, auf der die Auswechselvorrichtung angeordnet ist, aus zwei Teilen *d*, d^1 gebaut. Zwischen diesen beiden Teilen ist die Oeffnung d^2 frei. Der untere Teil der Kastenwand ist auf Bolzen verschiebbar geführt und steht unter der Einwirkung der Federn d^3. Wenn daher von der Auswechselvorrichtung ein Schützen in den Kasten befördert wird, so kann sich die Oeffnung d^2 erweitern und nach dem Eindringen des Schützens in den Kasten wieder auf ihr ursprüngliches Mass selbsttätig schliessen. Die Lappen *b* an den beiden Teilen der Kastenwand erleichtern das Eindringen des Schützens. Die Schützen *B* sind in einem vor der Lade *A* angeordneten Behälter C^1 untergebracht und es wird durch den Zubringer *C* der unterste Schützen in den Kasten befördert, sobald die Betätigung der Auswechselvorrichtung vom Schusswächtermechanismus eingeleitet wurde.



Doppelthebende Offenfach-Jacquardmaschine.

Von J. d'Hondt in Roubaix.

Diese Maschine besitzt zweischenklige, mit drei Nasen versehene Platinen, die von je einem Halter geführt werden, der die Bewegung der Nadel auf die Platine überträgt und diese selbst in der Hochstellung festhält, wenn sie nach der Gestaltung der Musterkarte im Oberfach bleiben soll. Die Maschine ist mit zwei Messerkasten ausgestattet, die abwechselnd nach aufwärts und abwärts bewegt werden. Die beiden Messerhebezeuge sind in der Skizze mit A und B bezeichnet; die Platinen mit P und P^1. Jede von ihnen besteht aus zwei Schenkeln, die oben ein Häkchen a, b haben und die bei P, P^1 ausgebogen sind. Der Platinenhälter S ist mit einer Führung C versehen, von der die Platine gehalten wird. Die Nadeln D stehen mit dem Platinenhälter in Verbindung. Wenn die Karte durchlocht ist, so wird die Nadel nicht zurückgedrängt und die Platine kann vom Hebezeug A mitgenommen werden. In der Hochlage bleibt sie mit der Einbiegung P^1 auf dem Halterkopfe C so lange festgehalten, als eine durchlochte Karte auf die Nadel wirkt. Wenn keine Durchlochung in der Karte vorgesehen ist, so wird der Halter S zurückgestossen und die Platine freigegeben. Sie kann dann mit dem Hebezeug D in das Unterfach gelangen. Die Halter ruhen auf einer Platte E auf, die entsprechend eingestellt werden kann; sie befindet sich ebenso wie der Platinenboden F während des Ganges der Jacquardvorrichtung in Ruhe.



Die Krefelder Seidenindustrie im Jahr 1905.

Die mitfolgend in der „N. Z. Z." erschienene Besprechung der jüngst herausgegebenen Statistik der Krefelder Handelskammer gibt ein anschauliches Bild über die Situation der Krefelder Seidenindustrie.

Die von der Handelskammer zu Krefeld alljährlich herausgegebene Statistik der Samt- und Seidenindustrie des Bezirks erlaubt für das verflossene Jahr den Schluss auf eine normale Weiterentwicklung und befriedigenden Geschäftsgang. Der Rückschlag in der Stückzahl und Umschlagsziffer für Stoffe ist nur darauf zurückzuführen, dass einige ausserhalb Deutschlands befindliche und selbständig gewordene Betriebe von Krefelder Firmen, deren Produktion bis dahin in die Statistik einbezogen wurde, nunmehr richtigerweise in Fortfall gekommen sind.

Die Aufstellung, die nicht das ganze niederrheinische Seidenindustriegebiet und auch nicht diejenigen Etablissements umfasst, die für Rechnung auswärtiger Häuser in Krefeld arbeiten, berücksichtigt somit nur die im Konsularbezirk Krefeld (Krefeld Stadt und Land, Kempen, Cleve, Hüls, Geldern und Mörs) ansässigen Firmen und

deren nicht selbständige auswärtige Filialen. Warum die Produktion der Krefelder Filialen auswärtiger Häuser aus der Statistik ausgeschaltet wurde, ist nicht recht ersichtlich, da auf diese Weise nur ein unvollständiges Bild der Krefelderindustrie geboten wird. Der Unterlassung auf der einen Seite steht ein Zuviel auf der andern gegenüber, denn die Erzeugnisse der unselbständigen auswärtigen Betriebe würden wohl besser nicht der Krefelderproduktion zugeschlagen, sondern gesondert aufgeführt.

An der Statistik sind 81 Stoffabriken, 26 Samtfabriken und 9 Etablissements, die sowohl Samt als Stoff herstellen, beteiligt; diese Zahlen decken sich annähernd mit den vorjährigen. Die Gesamtproduktion ist von 74,231,600 Mark im Jahr 1904 auf 73,880,200 Mark zurückgegangen; sie verteilt sich auf

Stoffe mit 51,625,200 Mk. gleich 68,6 Prozent
Samt mit 22,255,000 Mk. gleich 31,4 Prozent.

Den Ausfall trägt einzig die Stoffweberei, und zwar hauptsächlich der schon erwähnten Ausscheidung der ausländischen Betriebe wegen.

Von den 9054 mechanischen Stühlen für Stoffe waren im Laufe des Jahres 1905 durchschnittlich 7378 oder 81,5 Prozent im Betrieb; in den beiden vorangegangenen Jahren stellte sich dieses Verhältnis auf 84,7 und 85,0 Prozent. Die Statistik weist für das Jahr 1904 etwa 500 Stühle mehr auf als 1905; diese Differenz dürfte auf Rechnung der früher einbezogenen ausländischen Stühle zu setzen sein. Die Zahl der beschäftigten Stoffstühle stellt sich für Krefeld und Zürich auf

	Mech. Stühle		Handstühle	
	Krefeld	Zürich	Krefeld	Zürich
1891	2,681	7,173	11,650	20,625
1900	7,151	13,326	5,843	19,544
1902	8,104	—	4,916	—
1903	7,950	—	4,069	—
1904	8,082	14,615	3,149	13,041
1905	7,378	—	2,826	—

In Krefeld entfallen auf 81 Stoffabriken etwa 7400 Stühle, in Zürich auf 70 Webereien etwa 14,600 Stühle, die Zürcher Etablissements sind demnach durchschnittlich erheblich grösser als die Krefelder Betriebe.

Neben den Stühlen für Seidengewebe waren in Krefeld beschäftigt

	Mech. Stühle	Handstühle
in Samt	1619	360
in festkantigem Samtband	140	51
in festkantigem Stoffband	302	420

Die Seidenstoffweberei allein hat an Rohmaterial verbraucht

	1905 Kg.	1904 Kg.
Rohseide	504,565	534,044
Schappe	57,576	60,704
Baumwolle	704,708	736,612
Wolle	14,190	8,999

Während das Rohmaterial der Zürcherweberei zu vier Fünfteln aus Seide und nur zu einem Fünftel aus Baumwolle besteht, verarbeitet die Krefelder Fabrik mehr Baumwolle als Seide; dafür befasst sich die süddeutsche Weberei fast ausschliesslich mit der Herstellung reinseidener Artikel.

Ueber die Löhne, die in der Seidenstoffweberei ausbezahlt wurden, werden folgende Angaben gemacht:

Weblöhne in der mechanischen Weberei	4,640,558	Mk.
„ „ „ Hausweberei	2,223,270	„
Windlöhne	1,255,808	„
Scherlöhne	736,641	„
Total 1905	8,856,277	Mk.
„ 1904	8,906,884	„

Trotz verminderter Stuhlzahl und Verringerung der Produktion ist die Gesamt-Lohnsumme fast dieselbe geblieben; an der Lohnsteigerung haben in erster Linie die mechanische Weberei, aber auch die Handweberei Anteil. Der Lohnbetrag macht für Krefeld nicht ganz ein Sechstel des Produktionswertes aus, für Zürich ungefähr ein Fünftel.

Die Summe der verkauften Fabrikate belief sich auf

	Stoff Mk.	Samt Mk.
1903	57,827,964	22,144,821
1904	53,909,257	20,322,353
1905	51,625,182	22,255,047

Der Wert, der in Krefeld hergestellten Seidengewebe entspricht ziemlich genau der Hälfte der Zürcher- und etwa einem Viertel der gleichartigen Lyoner-Produktion. Die Gesamterzeugung von Seidenwaren überhaupt stellt sich für

	1905 Mill. Fr.	1904 Mill. Fr.
Lyon	auf 393	379
Zürich etwa	„ 115	114
Krefeld	„ 92	93

Die zürcherische Seidenweberei ist gezwungen, fast die gesamte Produktion im Auslande abzusetzen, da die Schweiz höchstens einige Prozente derselben aufzunehmen vermag; in weitaus günstigerer Lage befindet sich die Krefelder Fabrik, die den Grossteil ihrer Erzeugnisse im Inlande verwerten kann. Der Anteil des deutschen Geschäftes am Gesamtumsatz betrug für Krefeld im Jahre

1903	54,45 Prozent
1904	55,98 „
1905	60,00 „

Der Absatz in den einzelnen Ländern gestaltete sich, in Prozenten des Gesamtumsatzes ausgerechnet, im Jahre 1905 folgendermassen:

	Für Krefeld Prozent	Für Zürich Prozent
Deutschland	60,0	4,6
England	16,9	39,7
Frankreich	5,7	18,4
Oesterreich-Ungarn	2,7	5,5
Andere Länder	14,7	31,8

Der Wert der verkauften Ware belief sich für

	Stoff in Mill. Mk.	Samt in Mill. Mk.
Deutschland	33,7	10,6
England	8,1	4,4
Frankreich	2,2	2,1
Oesterreich-Ungarn	1,7	0,3
Andere europäische Länder	3,4	1,4
Aussereuropäische Länder	2,7	3,4

Im Jahre 1905 bezifferte sich die deutsche Gesamtausfuhr von

Seidenen Zeugen und Tüchern	auf	14,073,000 Mk.
Halbseidenen Zeugen und Tüchern	„	80,516,000 „
Total	1905	94,589,000 Mk.
„	1904	100,091,000 „

Die Krefelder Sammet- und Seidenweberei ist direkt an dieser Summe nur mit 29,5 Millionen Mark beteiligt; ein namhafter Teil der dem Umschlag mit Deutschland zugeschriebenen 44,3 Millionen Mark gelangt jedoch aus zweiter Hand ebenfalls zur Ausfuhr.

Die Krefelder Statistik gibt auch über die Färberei Auskunft. Im verflossenen Jahre beschäftigten 37 Färbereien 2753 Arbeiter und zahlten 2,784,560 Mark Arbeitslöhne. Da in Zürich 9 Färbereien etwa 2200 Arbeiter aufweisen, so haben wir es auch hier mit durchschnittlich erheblich grösseren Etablissementen zu tun. Den Produktionsverhältnissen entsprechend wird in Krefeld bedeutend mehr Baumwolle als Seide gefärbt. Im Jahre 1905 gelangten zur Behandlung:

	Für Krefelder Fabrikanten u. Händler Kg.	Für auswärtige Fabrikanten u. Händler Kg.
Seide	443,623	673,131
Schappe	377,741	167,889
Baumwolle	1,581,292	956,302
Wolle	116,091	—
Total 1905	2,517,747	1,797,322
„ 1904	2,010,904	1,657,610

In der Ziffer für Baumwolle ist nicht nur die gefärbte, sondern auch die mercerisierte Ware inbegriffen.

Das Gewicht der im Stück gefärbten Artikel betrug für:

		Kg.
Ganzseidene Gewebe		31,618
Halbseidene Gewebe		224,180
Baumwollene und wollene Gewebe		14,206
	Total 1905	270,004
	„ 1904	231,509

Eine namhafte Vermehrung weist einzig die Kategorie der halbseidenen Gewebe auf und es ist dies ausschliesslich auf umfangreichere Aufträge der Krefelder Fabrik zurückzuführen; der Anteil der auswärtigen Fabrikanten und Händler ist gegen früher zurückgegangen.

Handelsberichte.

Französisch-schweizerische Vertragsunterhandlungen. Da es zur Zeit noch unsicher ist, ob die schwebenden Verhandlungen zu gutem Ende führen, so sieht sich Frankreich für alle Fälle vor. Kommt es zum Bruch, so unterliegen die schweizerischen Erzeugnisse den französischen Maximalsätzen (für reinseidene Gewebe Fr. 15. — per Kg.), der Import der andern Staaten den Zöllen des Minimal-Tarifs. Da durch das Fehlen eines Abkommens mit der Schweiz, Frankreich seine Autonomie auf dem Zollgebiete wieder erlangt, so haben die Protektionisten den Anlass benützt, um die Regierung für die Erhöhung einiger Ansätze des Minimaltarifs zu gewinnen. Die Regierung hat diesem Wunsche willfahrt und vor einigen Tagen dem Parlament einen Gesetzesentwurf vorgelegt, der die Abänderung einiger in den Gesetzen vom 21. Dezember 1905 und 29. März 1906 vorgesehenen Zölle bringt.

Das neue Gesetz behält für die meisten Artikel die Ansätze von 1892 bei, da, wie die Botschaft zum Entwurf bemerkt, letztere ihrem Zweck genügen. Die Regierung glaubt jedoch, dass für reinseidene Gewebe, Stickwaren, dynamo-elektrische Maschinen und elektrische Apparate, infolge veränderter Verhältnisse, eine Erhöhung der Sätze von 1892 gerechtfertigt sei. Was die Seidengewebe anbetrifft, so wird der Minimalsatz von Fr. 4. — per Kg. des Jahres 1892 beibehalten für Krepp, Tüll, Gaze, étamine und Passementerie; reinseidene dichte Gewebe und Foulards, d. h. die im Strang gefärbten glatten Gewebe zahlen Fr. 5. 60; für Samt, Plüsch und Mousseline ist der Zoll auf 6 Fr. per Kg. festgesetzt. In der Begründung zum Gesetzesvorschlag heisst es, dass die Produktion der reinseidenen dichten Gewebe und Foulards, die ehemals einen der wichtigsten Zweige der Lyonerindustrie bildeten, in den letzten Jahren ständig abgenommen habe, so dass eine grosse Zahl Arbeiter um ihren Erwerb gekommen seien (?).

Der Gesetzesvorschlag sieht ferner für Aetz- und Luftstickereien eine Zollerhöhung von 8 auf 14 Fr. vor. Bei den elektrischen Maschinen und Apparaten soll es sich weniger um eine wirkliche Erhöhung, als um eine durch die Fortschritte der elektrischen Industrie bedingte Korrektur der Zölle handeln.

Der Gesetzesvorschlag ist unterzeichnet von den Ministern des Aeusseren, des Handels, der Landwirtschaft und der Finanzen.

Diese neuen Minimalsätze kommen, wie gesagt, für uns nicht in Frage, da sie schlechterdings unannehmbar sind, sie bieten aber, soweit die Position Seide in Frage kommt, doch Interesse. Wir konstatieren in erster Linie, dass die französische Regierung aus freien Stücken die Aufnahme des vom Abgeordneten Morel und Konsorten verlangten Minimalsatzes von 7. 50 Fr. für reinseidene Gewebe aller Art verweigert hat; sie hat sich für die Hauptkategorie mit dem deutschen Zollsatz von Mk. 4. 50 gleich Fr. 5. 60 begnügt. Die Regierung hat aber überdies an Stelle des bisherigen und auch von Morel verlangten Einheitssatzes eine Differenzierung der Zölle vorgenommen. Der Zoll von Fr. 6. — für Samt und Plüsch ist offensichtlich gegen Deutschland gerichtet; der niedrigere Satz von Fr. 4. — bedeutet eine freiwillige Konzession an die englischen Fabrikanten, die Krepp im Betrage von etwa 2 Millionen nach Frankreich exportieren und auf die man, als Angehörige einer Nation, die Frankreichs grösster Kunde für Seidenstoffe ist, doch Rücksicht nehmen musste.

Ueber den Gang der Verhandlungen verlautet noch nichts bestimmtes. Der Bundesrat hat, ohne Zustimmung der Seidenindustriellen, eine Konzession auf den farbigen Geweben eingeräumt, indem er sich bereit erklärt hat, an Stelle der bisherigen Fr. 2. 40 per Kg., einen Satz von Fr. 3. — anzunehmen. Die Antwort der französischen Regierung auf dieses Anerbieten lautet ablehnend. Inzwischen regen sich auch in Frankreich die Freunde einer Verständigung und die ersten Pariser Blätter bringen an

leitender Stelle Artikel, in denen der Regierung wie dem Parlament begreiflich gemacht wird, dass ein Bruch wegen der eingebildeten Notlage der französischen Seidenweberei und Stickerei unverantwortlich wäre.

Die vielumstrittene Frage, ob das zur Zeit geltende Provisorium auch bis zum 15. Juli in Kraft bleibe und ob es nicht möglicherweise schon vorher zum Bruch kommen werde, lässt sich nicht mit Bestimmtheit beantworten. Beide Staaten haben durch Gesetz festgelegt, dass das Provisorium längstens bis 15. Juli dauern dürfe und im Falle einer Verständigung vor diesem Zeitpunkt, die neuen Sätze sofort in Kraft zu treten hätten; der Fall eines vorzeitigen Bruches ist somit nicht vorgesehen und es besteht ebensowenig eine gegenseitige Verpflichtung, am Provisorium bis zum 15. Juli festzuhalten. An Stelle gesetzlicher Bestimmungen ist man somit beiderseits auf den guten Willen und das eigene Interesse angewiesen; letzteres spricht aber, wenigstens soweit Frankreich in Frage kommt, sehr entschieden für Beibehaltung des Provisoriums, denn unter der Herrschaft der neuen, teilweise erhöhten schweizerischen Zölle, die seit 1. Januar in Kraft getreten sind, hat die französische Einfuhr zugenommen; ein vorzeitiger Bruch wäre aber überdies eine Handlung, die einer Beleidigung gleichkäme und wohl schon aus diesem Grunde unterbleiben wird.

Von der italienischen Seiden-Industrie.

Der „Frankfurter Zeitung“ wird aus Mailand geschrieben:

„Im Gegensatz zu den meisten italienischen Industrien, die sich seit einigen Jahren einer ungewöhnlichen Blüte erfreuen, leidet die der Seide, die älteste und bodenwüchsigste von allen, an einer chronischen Depression. Die Gründe dafür wurzeln sehr tief. Das hohe Agio, das die Industrie lange geschützt hatte, ist fortgefallen, die Gründung neuer Fabriken in anderen Zweigen hat nicht nur die Löhne wesentlich erhöht, sondern auch viele Arbeiter der Seidenindustrie entzogen. Die Konkurrenz des fernen Ostens hat sich stark entwickelt und die italienische Industrie, die in Bezug auf Produktionsbedingungen und Löhne ungünstiger gestellt ist, kann namentlich auf dem sehr wichtigen amerikanischen Markt nicht gegen sie ankommen. In 1903/04 führte die Depression in der Seiden-Industrie, die schon vorher einige ungünstige Jahre durchgemacht hatte, zu einer schweren Krise. Die Spinner hatten die Kokons zu hohen Preisen angekauft und waren bei schwacher Nachfrage zu einer Verschleuderung ihrer Ware zu verlustbringenden Preisen gezwungen. Mit dem Fall der Firma Siro Colombo im Frühjahr 1904 begann eine Reihe von schweren Zusammenbrüchen. Infolgedessen schränkten die Banken den Spinnern den Kredit ein und da die Kapitalskraft dieser durch die vorhergehenden verlustbringenden Jahre schon stark geschwächt war, so empfanden sie diese Massregel doppelt drückend. Obwohl das Jahr 1904/05 günstiger als das vorhergehende war, gelang es doch nur ganz wenigen, sich von den früheren Verlusten auch nur teilweise erholen, da die Verkaufspreise nicht den hohen Einkaufspreisen entsprachen.

Seit langer Zeit schon beschäftigt man sich in Fachkreisen mit Massregeln zur Abhilfe. Diese werden in zweifacher Beziehung gefordert. Einmal erwartet man vom Staat eine der heimischen Seidenindustrie weniger schädliche Zoll- und Steuerpolitik. Das Schutzzollsystem, zu dem Italien seit 1887 übrgegangen ist, hat die Seidenindustrie ganz besonders geschädigt, da sie, die in erster Linie auf den Export angewiesen ist, am meisten unter den Gegenmassregeln des Auslandes litt. Ferner fordert man die Aufhebung des Ausfuhrzolls auf Seidenabfälle, der in Italien nur einer grossen Schappespinnerei nützlich ist, die gesamte italienische Seiden-Industrie aber an einem nutzbringenden Verkauf ihrer Abfälle ans Ausland hindert. Weiter beklagt man sich über einen unerhörten Steuerdruck, der auch in den verlustbringenden Jahren nicht aufhört. Endlich fordert man vom Staate, dass er die Zucht des Maulbeerbaums und der Kokons fördere, damit die Spinner ihr Rohmaterial zu billigeren Preisen erstehen können. Die Selbsthilfe soll die Spinner zu grösserer Festigkeit den Kokonszüchtern wie auch den Verbrauchern gegenüber befähigen. Es ist häufig beklagt worden, dass die Spinner auf den Märkten die Kokonspreise selbst durch fortwährendes Aufbieten in die Höhe treiben. Deshalb hat man zunächst die bisherigen sechs Märkte in Alessandria, Voghera, Lodi, Mantua, Crema und Gallarate abgeschafft und will jetzt eine Gesellschaft gründen, die im Auftrag der Spinner direkt mit den Kokonszüchtern unterhandelt. Weiter soll die Gesellschaft auch auf den Verkauf regulierend einwirken und verhindern, dass kapitalschwache Mitglieder durch Verschleudern ihrer Vorräte auf die Verkaufspreise drücken. Man gedenkt daher den Mitgliedern unter gegenseitiger Haftung einen Kredit im mehrfachen Betrage ihrer Kapitalbeteiligung an der Gesellschaft einzuräumen. Ein anderer Plan zur Selbsthilfe geht dahin, die Industrie durch Konzentration zu stärken. Verhandlungen über den Zusammenschluss mehrerer Firmen sind angebahnt worden, ob sie zu einem Ergebnis führen werden, muss abgewartet werden. Versuche zu einer blossen Syndikatsbildung in der Industrie behufs Regelung des Einkaufs und der Einkäufe sind an dem Zweifel gescheitert, ob die einzelnen Mitglieder die nötige Disziplin zur Unterordnung ihrer individuellen Interessen unter die der Allgemeinheit haben werden, und die Bestrebungen zu einer Vertrustung mit einer Stillegung oder weniger lebensfähigen Betriebe scheiterten an der Schwierigkeit, die einzelnen Spinner zu einer richtigen Bewertung ihrer Anlagen zu bringen.“

Firmen-Nachrichten.

Zürich. — Die Seidenzwirnerei Blattmann, Lips & Co. ist zusammengebrochen. Es unterliegt keinem Zweifel mehr, dass die Firma finanziell sehr gut fundamentiert war und sind die Zahlungsschwierigkeiten nur durch Börsenspekulation der Inhaber hervorgerufen worden. Die jetzigen Inhaber besitzen das früher von Heinrich Krebser unter der Firma Seidenzwirnerei Hard geführte Geschäft seit $2^1/_2$ Jahren und haben mit dem Geschäft sehr gute Erfolge erzielt.

Es wurde hauptsächlich Nähseide verfertigt, ebenso Stickseide; letztere ging in grossen Mengen nach St. Gallen. An den Verlusten sind verschiedene Zürcher Banken mit namhaften Summen beteiligt.

Deutschland. — Der sächsisch-thüringische Färberring hat den Webwarenfabrikanten den eingegangenen Vertrag wegen der unzureichenden Farbpreise gekündigt. Diese Massnahme war bereits bei der vorjährigen Arbeiterlohnbewegung in Aussicht gestellt worden. Die Farblöhne sind in Rücksicht auf die höheren Arbeiterlöhne und teuren Chemikalien und Farbsubstanzen etc. nicht mehr ausreichend. Beide Teile werden sich, dem Vernehmen nach, auf einer annehmbaren Basis vereinigen.

Oesterreich. — Sämtliche österreichischen Kattundruckfabrikanten beschlossen unter Hinweis auf die seit vielen Monaten anhaltende Verteuerung der Garne, rohen Gewebe und Farbstoffe, die Preise für bedruckte Baumwollwaren, und zwar sowohl für Meterware wie für Tücher, um mindestens 10 pCt. zu erhöhen. Ueber das Ausmass der Preiserhöhung für bedruckte Baumwollwaren aus Makogarnen, die bekanntlich noch viel wesentlicher im Preise gestiegen sind, liegt ein Beschluss noch nicht vor

Mode- und Marktberichte.

Die neue Herbst-Kollektion in Seidenband und Stoffen.

Hierüber macht der „B. C." folgende Angaben:

Nach dem grossen Erfolg der Sommersaison, welche einen enormen Konsum in Band brachte, zeigt der Herbst eine sehr reiche und vielseitige Auswahl. Die Ansicht, Chiné habe abgewirtschaftet, wird von der Mode, welche ihre eigenen Wege geht, berichtigt. Die neue Kollektion bringt ein Füllhorn üppiger Gaben als Beweis, dass die Bandbranche sich wieder einen hervorragenden Platz in der Putzbranche erobern wird. Beginnen wir also die Kollektion in ihren einzelnen Genres vorzuführen:

Chiné: von 11"—82" durch alle Breiten hindurch wird hier ein farbenreiches Bild entrollt. Sehr reich vertreten sind Blumen-Motive, z. B. Rosen, im Vordergrund Rosenknospen, mit Röschen besät, Buketts in ganz aparten Nuancen — in hellen, dunklen aparten Farben —, dagegen heben sich dunkle Farben wieder ab. Schleifenmustern mit langen Bändern, welche Rosen-Guirlanden verbinden. Grosse Rosen, der Aquarellmalerei täuschend nachgeahmt, in allen erdenklichen Farben; Narzissen und Veilchen, ziemlich schwere Buketts, in aquarellartiger Manier gehalten, sodann ein Schwesterdessin, dunkler Effekt in der Mitte, welches nach beiden Seiten weiss ausläuft, von Blumen bekränzt — weisser Fond mit grossen Rosen, darunter auch schwarz-weisse Dessins mit weissem Cord und mit Rosenzweigen; weisse Satinstreifen und Arabesken sind sehr wirkungsvoll, ebenso auch dunkle Fonds in wunderbaren Farben:

Schotten sind in einer sehr reichen Auswahl vertreten, ihr elegantes, vielfach feuriges Kolorit stellt sie mit an die Spitze. Von 10"—68" finden wir Streifen, Karos, Streifen-Bajadère, Satin double façe, Karo. Die feurige Farben-Kombination erzielt wunderschöne Wirkungen.

Ombré: Elegantes Liberty mit zwei breiten Streifen, z. B.: Alpaka ombré, blau, grau, pensée, or, grau, hellmarine; ebenso Louisine ombré, Ombré mit weissen Streifen. Die nicht sehr grosse Auswahl in mannigfachen Genres ist solid und gefällig gehalten.

Schwarz-weiss: in schmalen und breiten Streifen bis zu auffallend breiten Streifen, sodann in Karo mit weissem Cord in einer sehr reichhaltigen und ansprechenden Auswahl. Dieses Genre ist schon längere Zeit recht begehrt und dürfte sich auch weiter auf der Höhe halten.

Kaschmir in malerischen Zeichnungen mit Streifen zieren die Kollektion. Sportbänder vom einfachsten bis zum eleganten Genre sind reich vertreten und werden mit ihren vorherrschend sehr hübschen Mustern den Matelôt-Hüten sicherlich zum Schmuck gereichen.

Alpaka lässt sich nicht unterdrücken. Dieser billige Artikel verändert sich nicht, er zeigt sich immer wieder in Streifen, Sternen, Karos, Grätenstichen und auch mit Boule; sie gehen für billige Artikel immer wieder mit und finden regulären Absatz.

Uni-Qualitäten: Taft behauptet seine dominierende Rolle auch weiter, Liberty wird in billiger guter Ware auch weitergehen, Failletine erscheint reichhaltiger, auch sind Messaline glacé, Lumineux wieder vollzählig.

In den Farben dürfte Blaugrün bevorzugt werden, soweit man aus den Orders entnehmen kann, auch Grau, Bronce, Olive, Reseda, Grün, Tabak, Braun, Weinrot sich als gangbar bezeichnen lassen.

Samtbänder sind wieder begehrt und werden mit und ohne Atlas in Schwarz flott bestellt, auch in Farbig ist wieder bessere Nachfrage.

Was die Stoffe betrifft, so soll in Samten Panne wieder die Hauptrolle spielen.

Schotten: in Louisine-Taft sind die Farben-Sortimente sehr schön, in erster Reihe sieht man wieder Blaugrün, auch zeigt sich Grün in allen Farbendispositionen verwendet; ein sehr elegantes Genre Satin à boyau; grosse Karo erscheinen nur in Blaugrün.

Chiné: Alpaka, Louisine, Taft, Brokat gold, Damassé farbig, in Schwarz, in Weiss, Damassé farbig mit Boule noir und Chiné-Effekten, Blumen-Motiven, heller Fond mit Röschen und Schleifen-Motiven, Arabesken, gestreift; Pastellfarben, Moosrosen, Pfirsichblüten, Pompadour, Primeln, durch arabeskenartige Streifenmuster unterbrochen.

Unter den einfacheren Stoffen finden wir: Taft rayé in ganz schmalen und etwas breiteren Streifen, Damier schwarzweiss, Quadrillé, Façonné, sodann Taft in kleinen und grösseren Stellungen, nur in Blaugrün gehalten. Alpaka in weiss und creme Blattmuster, Alpaka Jacquard weiss.

Internationaler Baumwoll-Kongress in Bremen.

Am Montag sind in Bremen die Verhandlungen des Internationalen Kongresses der Baumwollspinnerei- und Weberei-Vereinigungen eröffnet worden. Ende der vorigen Woche hielten die Vorstandsmitglieder des Internationalen Verbandes der Baumwoll-Industriellen unter dem Vorsitz des Präsidenten C. W. Macare, Manchester, in Berlin eine längere Sitzung ab. Nach den Verhandlungen empfing Staatssekretär Graf Posadowsky das internationale Komitee, das aus folgenden Personen besteht:

C. W. Macara (England), Vorsitzender. John Syz (Schweiz), stellvertr. Vorsitzender. Ferd. Gross (Deutschland). Casimir Berger (Frankreich), Ehren-Schatzmeister. Jean de Hemptinne (Belgien). Henry Hingson (England).

Baron Costanzo Cantoni (Italien). A. Kuffler (Oesterreich). H. P. Taveira (Portugal). E. Calvet (Spanien).

Auch der Erbprinz von Hohenlohe wohnte den Verhandlungen bei und bekundete sein lebhaftes Interesse für die Bestrebungen des Verbandes. Kommerzienrat Gross, Augsburg, betonte gegenüber dem Erbprinzen von Hohenlohe besonders die Wichtigkeit des gemeinsamen Ausbaues der Bagdad-Bahn von seiten Deutschlands und Englands und die Bewässerung von Mesopotamien, da dort ein grosses Feld für Baumwollkultur vorhanden sei.

Der Kongress in Bremen wurde von Kommerzienrat Gross, Augsburg, mit einer Begrüssungsansprache eröffnet und man ging darauf sofort zu geschäftlichen Arbeiten über. Am Dienstag und Mittwoch Vormittag wurden die Verhandlungen fortgesetzt. Der Kongress beschloss einstimmig, eine ständige Kommission, bestehend aus drei Mitgliedern, zu ernennen, deren Aufgabe es ist, nach den Weisungen des internationalen Komitees Informationen über die Packung, Behandlung und Verschiffung der amerikanischen Baumwolle zu sammeln, Verhandlungen mit den Vorständen der verschiedenen Baumwollbörsen und amerikanischen Spinner- und Pflanzer-Vereinigungen anzuknüpfen, und die Grundlagen für neue Verkaufsbedingungen für amerikanische Baumwolle zu schaffen, die für Käufer und Verkäufer gleich annehmbar und gerecht sind. Die hierauf bezüglichen Vorschläge sind vom internationalen Komitee den dem internationalen Verbande angehörigen Vereinen zu unterbreiten. Die Ernennung der Kommission bleibt dem internationalen Komitee und den von ihm eigens damit betrauten Mitgliedern vorbehalten.

Seidenwaren-Ausstellung in Paris.

Ueber diese bereits in der letzten Nummer unseres Blattes erwähnte Ausstellung entnehmen wir der „Seide“ noch folgendes:

Die Ausstellung von Seide und Samt wurde am 21. d. M. vom Minister der schönen Künste im Museum Galliéra eröffnet; sie soll einen Ueberblick über die französische Fabrikation der letzten zehn Jahre und die Entwicklung der Seidenindustrie überhaupt, von ihren ältesten Anfängen an, geben. Wenn schon der Raum in dem Museum für eine vollständige Durchführung dieses Programms etwas zu knapp bemessen war, ist das Interesse der vereinigten Schätze für den Fachmann wie den Laien ein recht grosses. Das Textilmuseum von Lyon hat seine wertvollsten Stücke hergeliehen, mancherlei Kunstwerke und historische Gewebe; so das Testament Ludwigs XVI. mit Porträts in Samt, das Testament Napoleons und Pius VII., einen silberschimmernden Samtbezug, der vor den Augen des ersten Konsuls für einen Ofenschirm seiner Josephine gesponnen wurde. Seidengemälde, welche den ägyptischen Feldzug verherrlichen, die „Befreiung Amerikas durch Lafayette“, die für Lamartine besonders gewebte Deputiertenschärpe, Fahnen des ersten und zweiten Kaiserreichs, Goldbrokat für das Foyer der grossen Oper, die seidenen Taschentücher für die russischen Seeleute beim ersten Zarenbesuch, die Musterstücke der Lyoner, St. Etienner und Roubaix'schen Seiden- und Samtindustrie für die verschiedenen Weltausstellungen, Proben von Chalkographiedrucken nach den Meistern des Louvre auf Satin usw. Es kann kein Zweifel darüber herrschen, dass die Seidenindustrie in Lyon noch immer in den teuersten Erzeugnissen den Weltrekord inne hat; 1900 auf der Weltausstellung, zu der sich der auswärtige Wettbewerb stark angestrengt hatte, sah man das klar; leider finden sich für Stoffe, von denen das Meter 1200 Franken kostet, keine Käufer mehr — die Republik macht keine Bestellungen wie die Hauptstadt der Textilindustrie sie unterm Kaiserreich oder unter den Bourbonen zu erhalten gewohnt war. Lyon klagt sehr darüber, dass der Staat nicht genügend die künstlerischen Anstrengungen seiner Fabrikanten unterstütze. Wofür aber der Staat nicht kann, ist die fortschreitende Isolierung der französischen Seidenfirmen auf dem Weltmarkte, was moderne Stoffe anbetrifft; in den gangbaren Artikeln schadet den Häusern in Lyon, St. Etienne und Roubaix ihre hohe Preisforderung und ihre Unzugänglichkeit für Bemusterung nach neuem Stil. Im Ausland und England verlangt das Publikum von der Textilindustrie gleichen Schritt mit der Entwicklung der bildenden Kunst; die moderne Ornamentik eignet sich vortrefflich für Stoffe und Tapeten, man möchte sagen, dass sie beinahe für dekorative Zwecke erstanden ist. Die englischen Seidenfirmen Liberty machten in Paris mit ihren kühnen neuen Mustern und Farben, weil sie wettbewerbslos waren, schöne Geschäfte; jetzt erscheinen auch deutsche, schweizerische und italienische Fabrikate, ganz modern, auf den Platz, und die Industriellen von Lyon werden einsehen, dass es sich nicht um eine rasch vorübergehende Laune des Geschmacks, sondern um eine fortschreitende Modebewegung handelt. Eine Firma, Chatel, hat sich von den alten Stilschablonen losgemacht und zeigt in der Pariser Ausstellung sehr moderne, von zwei ausgezeichneten Künstlern, Giraldon und Karbowsky, entworfene dekorative Seidenstoffe. — Es soll nicht gesagt sein, dass die historischen Seidenmuster, an denen Lyon festhält, ihre Berechtigung verloren hätten; weit entfernt bewundern wir den Damast Louis XIV., das sanfte Blau, mattrosa, grün und weiss, die Draperie Pompadour mit Rosenguirlanden auf Crème, duftige Reliefweberei, die man kaum der Maschine zutraut, u. a. Gerade wer solches im Alten zu leisten vermag, sollte sich ans Neue wagen. Hübsch war der Gedanke der Ausstellungs-Organisatoren, die Stoffbauten durch allerlei Kunstgegenstände zu beleben; auf weichem nilgrünen Mousselin ein grès flammé Chaplet, rubinrot leuchtend, auf reicher Seide für Abend-Toiletten moderner Schmuck von Lalique, auf broschiertem Moire eine runde Bachantin von Mars-Valette. . . Die Abwechslung tut überall gut, so auch hier; das Ausstellen und Aufbauen will gelernt sein und in der Schaufensterdekoration sind die Pariser Meister. Dass die ältesten Webstühle französischer Erfinder wie Jacquards in einer Textilausstellung nicht fehlen durften, versteht sich von selbst. — Im Pavillon de Marsan, place des Vosges, gibt es gleichzeitig eine historische Spitzen-, Stickerei- und Fächerausstellung zu sehen; die Union Centrale des Arts Décoratifs will

damit einer Industrie, die ehemals in Frankreich in hoher Blüte stand und die jetzt unleugbar im Niedergang begriffen ist, wieder einigen Mut einflössen. In der Abteilung historischer Erzeugnisse fallen insbesondere die Sammlungen der Mme. Porgés, von L. Blanc. und Alfred Lescure (barbes de dentelle) auf; in der modernen Abteilung entdeckt man, dass die feineren Arbeiten heute besonders von aristokratischen Liebhaberinnen hergestellt werden, points à la rose und points de neige, points d'Argantan und d'Alençon, Valenciennes und Chantilly. Herrlich ist der Spitzenmantel der Kaiserin Eugénie, amüsant eine Sammlung alter Spiizenhandschuhe, Spitzenhauben u. s. w., von grösster Feinheit der Spitzenfächer der marèchale de Ségur — das Entzücken der weiblichen Besucherinnen ist grenzenlos.

Macht Geid glücklich?

Die Ansichten amerikanischer Millionäre haben über diesen Gegenstand oft schon sehr verschieden gelautet, je nachdem wollten sie lieber reich oder dann wieder nur arm sein. Da das Thema aktuell ist, so dürften nachfolgende Aeusserungen mit Interesse aufgenommen werden.

Seit Präsident Roosevelt sein besonderes Augenmerk auf die Millionäre der Vereinigten Staaten gerichtet hat und sein Bestreben dahin geht, der übermässigen Anhäufung von Millionen durch einzelne Menschen wirksam entgegen zu steuern, sind die Krösusse Amerikas wieder einmal in den Vordergrund allgemeinen Interesses getreten, und da bekanntermassen die amerikanischen Zeitungen jede neu auftauchende Frage gründlichst erörtern, so traten sie jetzt an die so häufig besprochenen Millionäre mit der Frage heran, ob der Besitz so vielen Geldes wirklich glücklich mache oder nicht. Mr. James J. Hill, einer der reichsten unter den Reichen, beantwortete diese Frage dahin, dass er sagte: „Es wird viel Unsinn über die „Leiden" der Millionäre gesprochen und geschrieben. Ich aber gebe Ihnen mein Ehrenwort, dass Millionäre — ich spreche aus Erfahrung — das Leben ebenso sehr geniessen und sich dessen freuen, wie ihre ärmeren Nebenmenschen. Ich zum Beispiel müsste lügen, wollte ich behaupten, dass ich damals, vor etlichen vierzig Jahren, als ich mir meine paar Dollars pro Woche auf einem Mississippidampfer verdiente, glücklicher war, als ich es jetzt bin. Aber der Besitz des Geldes ist es nicht, der glücklich macht, sondern einzig und allein dessen Erwerbung. Das rastlose Arbeiten, Streben und Ringen nach dem vorgesetzten Ziele und der Erfolg all der Mühen, nicht aber das Geld an und für sich, das gewährt Befriedigung und erfreut."

Mr. Russell Sage, der Wall Street-Krösus, behauptet mit andern Worten so ziemlich dasselbe. „Ich gebe zu," sagt er, „dass ich nur eine Lust kenne, und zwar das Geldmachen. Das Vergnügen, das das Geldmachen bietet, liegt im Ausspinnen der Pläne, im Risiko, in das man sich einlässt, und endlich im Erfolge. Ist mir ein Unternehmen geglückt, dann lege ich einfach das Geld in die Bank und freue mich, nicht des Besitzes, sondern bloss auf das nächste Unternehmen." Als Mrs. Sage, die Gattin des Millionärs, einmal gefragt wurde, ob ihr Mann trotz seiner oder vielleicht gerade infolge seiner Millionen eigentlich nicht doch ein recht unglücklicher Mann sei, lachte sie laut auf und versicherte: „Meiner Ansicht nach ist er der glücklichste Mensch in ganz New York. Er würde sich ja nicht einmal Zeit dazu gönnen, um sich unglücklich zu fühlen. Wissen Sie", fuhr sie dann fort, „mein Mann war immer so beschäftigt, dass er nicht einmal Zeit fand, sich in seinem eigenen Heim gründlich umzusehen. Er macht es ganz so wie der sprichwörtlich gewordene Eisenbahningenieur, der seine Kinder nur dann zu Gesicht bekam, wenn seine Frau sie auf die Station brachte, durch die sein Zug durchfuhr und ihnen dann sagte: „Seht, Kinder, dort ist der Papa! Neulich stieg mein Mann hier umher, ganz wie ein Fremder, sah sich alles an und drehte sich dann plötzlich mit den Worten zu mir: Wie herrlich ist es doch hier!"

Mr. W. A. Clark, der Kupferkönig, findet gleichfalls das Lob der schweren Arbeit. „Sehen Sie mich an", begann er, „ich arbeite fest und freue mich meiner Leistungen. Es macht mich überglücklich, wenn ich etwas erreiche, wenn ich Erfolg habe. Es ist eine helle Freude, sich sagen zu können, dass man seinen Verstand mit der Lösung eines Problems oder mit einem geschäftlichen Unternehmen beschäftigt hat und dass alle Bestrebungen von Erfolg begleitet waren. Ich fühle mich noch heute so jung, als wäre ich just fünfundzwanzig Jahre alt geworden. Es gibt keine Grenzen für das Feld meiner Tätigkeit. Warum sollte ich auch meine Zeit müssig vergeuden, da doch die Welt mit Riesenschritten vorwärts eilt? Ich kann ja durch meine Arbeit viel Gutes leisten. Tausende von Männern und Frauen hängen von meiner Tatkraft ab, um sich ihr Brot verdienen zu können. Wie könnte ich mich zurückziehen und Unternehmungen in der Schwebe lassen, die für jene, deren Zukunft von mir abhängt, so unendlich viel bedeuten?"

„Ich gestehe es gern", sagte Mr. Schwab, Mitglied des Steel Trust, „dass ich mir das Ziel gesetzt hatte, reich zu werden. Ich lebte für diesen einen Gedanken, ich arbeitete dafür, ich träumte davon, ebenso wie es die meisten Millionäre in jungen Jahren tun. Aber als das Geld hereingeflutet kam, so viel Geld, dass ich nicht recht wusste, was ich damit anfangen sollte, da änderten sich meine Ansichten. Der ursprüngliche Beweggrund verschwand, das Geld selbst wurde zur Nebensache — etwas Unabänderliches — und ich arbeitete jetzt aus Liebe zur Sache, aus reiner Lust am Geldmachen. Ich kann Sie versichern, das Geldmachen ist eine im höchsten Grade faszinierende Beschäftigung. Je mehr Geld ich bekomme, um so eifriger arbeite und um so einfacher lebe ich und fühle mich dabei so glücklich, dass ich mit keinem Menschen, den ich kenne, tauschen möchte. Ein Mann, der rasch zu Geld kommen will, hat weder Zeit noch Anlage unglücklich zu sein."

Der verstorbene John J. Blair, der einen Scheck von 5,000,000 Pfund Sterling (120,000,000 K.) hätte

ausstellen können und noch immer ein enorm reicher Mann gewesen wäre, behauptete mit Stolz, dass er keinen einzigen langweiligen Tag erlebte, als bis er über achtzig Jahre alt geworden war und das Geldmachen aufgeben musste. „Um das Geld an und für sich war es mir niemals zu tun", bemerkte er, „aber es kam, und ich hoffe, dass ich es gut verwendet habe. Was mir aber Freude machte, das war die Arbeit des Geldmachens und Rivalen zu bekämpfen und sie zu besiegen — ja, das ist einfach herrlich!" Und der alte Herr ergötzte sich stillvergnügt an der Erinnerung vergangener Zeiten. „Kein Mann, dessen Verstand fortwährend in Anspruch genommen ist und dessen Tage mit Arbeit ausgefüllt sind, kann unglücklich sein, und ist sein Streben von Erfolg begleitet, dann ist er ein beneidenswerter Mensch. Das war mein Los, und wenn ich zurückschaue, hätte ich mir kein anderes Leben gewünscht."

Das sind die Anschauungen und Aeusserungen der Millionär-Väter, wie steht es aber mit den Söhnen? Von diesen sollen — angeblich — 95 Prozent ihrer Väter unwürdig sein, wie unlängst ein in Millionärkreisen viel verkehrender Mann erklärte. Unter dieser grossen Mehrzahl befinden sich nach dem „N. Wiener Tagblatt" allerdings einige, die wenigstens den Schein des gewöhnlichen Anstandes wahren, aber selbst ihre guten Eigenschaften sind zweifelhaft. Als Beispiel führte der Redner an, dass Mr. George M. Pullman, der bekannte Millionär, in seinem Testament erklärte, dass keiner seiner beiden Söhne ihm Ehre mache, weshalb er sie mit einer jährlichen Leibrente von je 600 Pfund Sterling (14,400 K.) abfertigte. Es kommt überhaupt sehr selten vor, dass die guten Eigenschaften der reichen Väter sich auf die Söhne vererben. Die jungen Leute gehen an die Hochschulen, aber nicht um dort zu studieren, sondern vielmehr um ihren Reichtum zu geniessen und sich zu unterhalten. Ihre Lebensweise ist leider nur allzu oft ein Vorwurf für ihre Angehörigen und ein Aergernis für die öffentliche Moral.

Kleine Mitteilungen.

Zürich. (Eing.) Im Kunstgewerbemuseum der Stadt Zürich findet vom 17. Juni bis und mit 29. Juli eine Ausstellung moderner Keramik statt. In der Hauptsache umfasst dieselbe tägliche Gebrauchsgegenstände. Dänemark ist vertreten durch die Firmen Bing und Gröndahl, Rörstrand und die Kgl. Porzellanmanufaktur in Kopenhagen, Holland durch „Amstelhoek" & „Rozenburg", die Arbeiten von Clément Massier, Dalpayrat und Sèvres sind französischen Ursprungs, diejenigen von Prof. Max Läuger, Schmidt-Pecht, Hermann Seidler und Scharvogel stammen aus Deutschland.

Gleichzeitig gelangt eine Kollektion moderner Möbelstoffe der Firma Kottmann, Krefeld, zur Ausstellung, wie auch Abbildungen architektonischer Motive, konstruktiver Natur, sowie solche plastischer Gegenstände.

Die Ausstellung ist täglich von 10—12 Uhr vorm. gegen Eintritt von 50 Cts. (Katalog inbegriffen) und nachmittags von 2—5 Uhr, sowie Sonntags bei freiem Eintritt geöffnet. — Der Besuch darf warm empfohlen werden.

Ueber **die Seidenwaren-Ausstellung in Mailand** wird dem „B. C." folgendes mitgeteilt:

Nun ist auch die Eröffnungsfeier der Seidenindustrie-Ausstellung vorüber, und es ist die Gesamtausstellung in der Nuova Piazza d'Armi um ein wirklich sehenswertes Stück reicher. Eine ganze Anzahl allerliebster junger Lombardinnen belebt in ihrer malerischen Tracht die Filandaspinnereien und die Webstühle. Diese Ausstellungsabteilung ist ganz besonders für die Laien interessant, weil man hier zusehen kann, wie vom Cocon weg die Seide gesponnen, behandelt und dann gewebt wird. So sieht man die ganze Herstellungsweise bis zum fertigen, eleganten Seidenstoff. Die „Seidenen" von Como und Mailand haben sich besonders angestrengt, die Seidenindustrie reich und flott zu repräsentieren. Geht man in die Abteilung hinüber, wo Webstühle teils in Parade dastehen, teils in Betrieb sind, so fällt einem sofort die gediegene Ausstattung der Weltfirma Honegger in Rüti auf; sie hat zahlreiche Webstühle für Seide und Baumwolle hergestellt, wahre Wunderwerke der Technik, die viel angestaunt und viel besprochen werden.

Unter den Baumwollwebstühlen der Firma Honegger finden wir eine Gruppe Northropstühle, die sich grosser Beliebtheit erfreuen. Auch die Schweizerfirma in Mailand, Theodor Kölliker, hat ausserordentlich reich ausgestellt, ein ganzes Assortiment Maschinen aller von ihr vertretenen Firmen. Die Firma Schelling & Stäubli in Horgen stellt komplete Webstühle aus und die Maschinenfabrik Heinrich Berchtold in Thalwil verschiedene Maschinen für Bearbeitung der Seide. Ferner ist die Züricher Firma Marx & Cie. mit einem Seidenwebstuhl und Seidenstickmaschine vertreten. — Die Ausstellung ist in ihrer Vielseitigkeit in allen Teilen sehenswert.

Seidendiebstähle. Seit einigen Monaten ist Berlin der Schauplatz verschiedener grosser Seidendiebstähle geworden, ohne dass man der Täter, die immer in ähnlicher Weise verfahren, habhaft werden konnte. In der Nacht vom Sonntag zum Montag sind wieder Einbrecher in das Seiden-Engrosgeschäft von Albert Aronheim, Kurstrasse 50, eingedrungen. Das Lager befindet sich im Parterregeschoss. An dieses grenzt, durch eine Rabitzwand getrennt, ein Friseurladen, zu dem keine Wohnung gehört. Die Diebe machten sich nun diesen Umstand zunutze und erbrachen ungestört früh zwischen 2 und 3 Uhr die Tür zum Friseurladen, da der unmittelbare Zutritt zum Seidengeschäft selbst sich ohne Aufsehen kaum hätte bewerkstelligen lassen. Im Barbierladen verschlossen die Einbrecher Tür und Fenster, um gegen Ueberraschungen gesichert zu sein, und brachen dann in die dünne Wand, die das Seidengeschäft von dem Laden trennt, ein viereckiges Loch, durch das ein Mann bequem hindurch gelangen kann. Im Lagerraum rafften sie dann 160 Stück wertvolle Seidenposten im Werte von etwa 30,000 Mk. zusammen, sortierten sie im Friseurladen, plünderten eine kleine Kasse mit Bargeld und machten sich ungestört mit ihrer Beute von dannen. Von den Einbrechern, die nur ein zur Hälfte abgebranntes Stearinlicht zurückgelassen haben, hat man noch keine

Spur ermittelt. Das Grundstück wird übrigens zusammen mit mehreren anderen von einem Wächter bewacht, der aber von dem Vorgang nichts bemerkt hat.

Besonders bemerkenswert ist bei diesem Seidendiebstahl wieder, dass er mit grosser Sachkenntnis ausgeführt worden ist. Die Einbrecher haben mit grösster Ruhe ihre Auswahl getroffen und nur schwarze und Uni-Stoffe ausgewählt, also gerade diejenigen, die sie leicht bei Hehlern absetzen können, ohne gefasst zu werden.

Wahrscheinlich ist die Diebsbande dieselbe, der auch die früher in Seidenwaren-Engrosgeschäften vorgekommenen Diebstähle zur Last fallen.

Patenterteilungen.

Cl. 20, No. 35,082. 8 septembre 1905. — Mécanisme pour actionner les boites montantes des métiers à tisser. — Alfred Smith; Frank Leeming; et Charles Hudson, 34, Bromhill Avenue, Keighley (Grande-Bretagne). Mandataires: Herren & Guerchet, Genève.

Kl. 20, Nr. 35,083. 29. September 1905. — Einrichtung zur Herstellung durchbrochener Ware an Rundwirkstühlen. — Frederic Condé, Fabrikant, East Bridge Street 1, Oswego (New York). Vertreter: A. Mathey-Doret, Chaux-de-Fds.

Kl. 20, Nr. 35,084. 14. Oktober 1905. — Webe-Geschirr. — Josef Mattern, Steinwarenhändler, und Josef Grüner, Fabriksbeamter, Niklasdorf (Oesterreich). Vertreter: J. Aumund, Zürich.

Kl. 20 Nr. 34224. 17. Juni 1905. — Webstuhllade mit federndem Blatt. — E. Ohlischlaeger & Co., Weberei, Viersen (Rheinland, Deutschland); Rechtsnachfolger des Erfinders „Conrad Wilmsen", Viersen. Vertreter: A. Ritter, Basel.

Kl. 20, Nr. 34225. 4. September 1905. — Schlossplatte für die Plattennadeln von Rundränderstrickmaschinen. — Thomas Henry Whittick-Kunau, Via Campanile 13, Triest. Vertreter; H. Hügli, Bern.

Cl. 20, Nr. 34226. 13 septembre 1905. — Dispositif de blocquage de navette aux métiers à tisser. — Jean Laforêt, Étoil (Drôme, France). Mandataire: E. Imer-Schneider, Genève.

Kl. 20. Nr. 34465. 30. Dezember 1905, — Webschützen. — Fritz Blumer-Streiff, Techniker, Engi (Glarus). Vertreter: E. Blum & Co., Zürich.

Kl. 20, Nr. 34599. 26. Mai 1905. — Einrichtung zum selbsttätigen Auswechseln der Schützen an Webstühlen. — James Rostron, Aufseher, Mill Street 317, Manchester; und Thomas Worman, Fabrikant, Cross Street 21, Radford (Grossbritannien). Vertreter: Mathey-Doret, Chaux-de-Fonds.

Kl. 20, Nr. 34600. 21. Juli 1905. — Schiffchenbremsvorrichtung für Webstühle der Seiden-, Woll- und Baumwollweberei. — Konrad Ganz, Schlosser; Carl Bretscher, Kaufmann, Langnau a. A. Vertreter: Ferdinand Klostermann, Langnau a. A.

Kl. 20, Nr. 34601. 30. September 1905. — Vorrichtung an Schlussspulmaschinen für Kreuzspulung zum selbsttätigen Abstellen des die hin- und hergehende Bewegung ausführenden Spulorganes bei Fadenbruch und voller Spule. — Jean Schweiter, Maschinenfabrik, Horgen. Vertreter: H. Kirchhofer vormals Bourry-Séquin & Co., Zürich.

Kl. 20. Nr. 34602. 15. Januar 1906. — Tourenzähleinrichtung an Rundstrickmaschinen. — Franz Brautferger, Hafnerstrasse 23; und Jakob Haug, Josephstrasse 28 I, Zürich III. Vertreter: H. Kirchhofer vormals Bourry-Séquin & Co., Zürich.

Redaktionskomité:

Fr. Kaeser, Zürich IV; **Dr. Th. Niggli,** Zürich II.

Schweizer. Kaufmännischer Verein.

Stellenvermittlung

Zentralbureau in Zürich, Sihlstrasse 20. Telephon 3235.

Für die Herren Prinzipale sind die Dienste des Bureau kostenfrei.

Vermittlung von Stellen jeder Art für technisches Personal aus der Seidenbranche: Webereidirektoren, Disponenten, Webermeister, Ferggstuben-Angestellte, Anrüster, Dessinateure etc.

Die Mitglieder des Vereins ehemaliger Seidenwebschüler können sich beim **Zentralbureau für Stellenvermittlung in Zürich gratis** einschreiben, indem die **Einschreibegebühr** von **Fr. 2.— aus der Vereinskasse bezahlt wird.** Anmeldeformulare werden gratis abgegeben. Der Anmeldung ist jeweilen die **letzte Vereins-Beitragquittung** beizufügen. Für ausgeschriebene Stellen werden Spezialofferten entgegengenommen, die direkt an den Schweizer. Kaufm. Verein, Stellenvermittlung. Sihlstrasse 20 einzusenden sind.

Offene Stellen.

F 103 D. Schw. — Ein erstes Seidenexporthaus sucht Stoffverificateur. Gründliche Warenkenntnisse. Lebensstellung.

F 210 D. Schw. — Tüchtiger Webermeister für Glatt- und Jacquard-Weberei.

An die Stellen- und Angestellten-Suchenden der Seidenindustrie.

Wir erlauben uns, Sie darauf aufmerksam zu machen, dass das Central-Stellenvermittlungsbureau des Schweiz. Kaufmännischen Vereins Zürich, Sihlstrasse 20, die von uns eingerichtete Stellenvermittlung für webereitechnisches Personal besorgt, Angebot und Nachfrage entgegennimmt und vermittelt.

Jeder Stellesuchende konkurriert während sechs Monaten bei allen für ihn passenden Vakanzen; den Angestellte suchenden Firmen werden die passenden Bewerber nebst der Auskunft über dieselben unentgeltlich namhaft gemacht. In beiden Fällen wird auf allfällige frühere Beziehungen zwischen den Beteiligten Rücksicht genommen und überhaupt strengste Verschwiegenheit beobachtet.

Als weiteres Mittel zum Austausch von Angebot und Nachfrage betreffend weberietechnischem Personal eignet sich besonders auch die Ausschreibung in unserm Vereinsorgan, das am Anfang und Mitte jeden Monats erscheint. Inserate sind bis zum 10. und 25. des Monates an die Expedition der „Mittheilungen über Textilindustrie", Metropol, Fraumünsterstrasse 14, Zürich, zu richten.

Prospekte etc. können beim Bureau, Sihlstrasse 20, Zürich, bezogen werden.

Indem wir Ihnen diese beiden Institutionen bestens empfohlen halten, zeichnen

mit Hochachtung

Der Vorstand.

Stelle-Gesuch.

Junger, strebsamer Mann, der als Weber einen Kurs über Bindungslehre u. Musterausnehmen besucht hat und mehrere Jahre als **Anrüster auf Lyoner-Stühle** tätig war, **sucht Stelle als Zettelaufleger** in einer mech. Seidenstoffweberei. Offert. unter Chiffre S. A. 513 an die Exp. d. Bl.

Henry Baer & Co.

ZÜRICH III

Fabrik techn. Apparate.

Telephon Nr. 64.

Neu!

Pat. Kettendämm-vorrichtung

502

für alle Stühle verwendbar.

Grosse Zeitersparnis! Bis $^{9}/_{10}$ Bremsgewichtersparnis!

Tadellose Gewebe! Kein Abheben der Gewichte mehr! Einfach, zuverlässig, billig!

Druckarbeiten **aller Art** liefert prompt und billig die **Buchdruckerei Jean Frank, Zürich.**
8 Waldmannstrasse 8.

Holz-Spuhlen

Julius Meyer

Gegründet 1869 **Baar** (Kt. Zug) Gegründet 1869

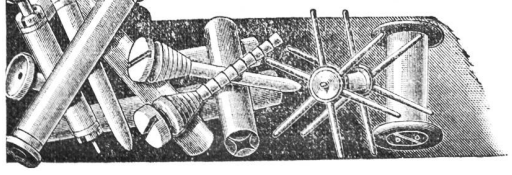
80 Arbeiter

Seidenspulen jeder Art

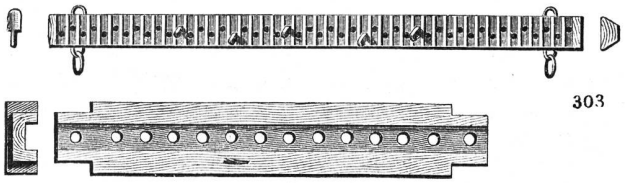
Weberzäpfli

in Buchs- und Mehlbaum.

Zettelbäume etc. etc.



Grosses Lager in vorgearbeiteten Hölzern.



303

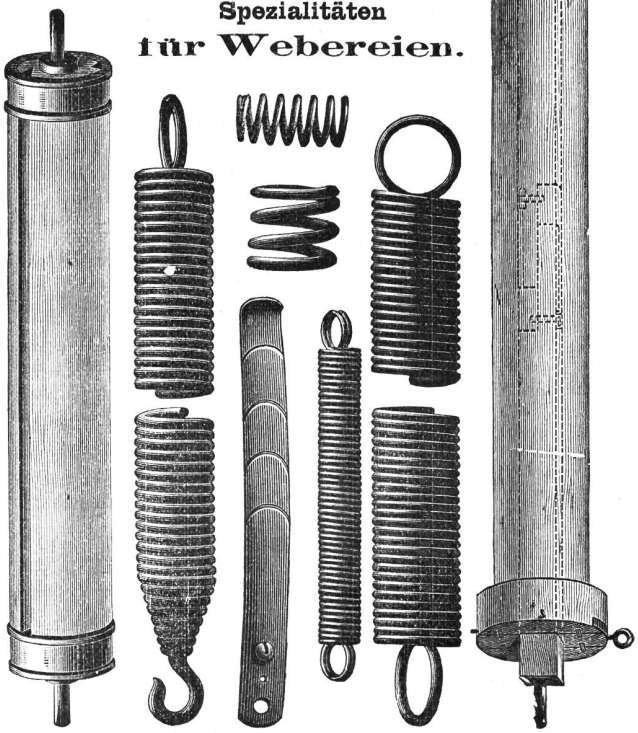
Gebrüder Baumann

Mech. Werkstätte

RÜTI

(Zürich)

Spezialitäten für Webereien.



Stelle-Gesuch.

Junger, solider, strebsamer Mann, **der deutschen und franz. Sprache mächtig, sowie mit der einfachen und doppelten Buchhaltung bestens vertraut, sucht Stelle auf Bureau als Buchhalter oder Korrespondent.** Gute Zeugnisse stehen zu Diensten. Lohnansprüche bescheiden. 515

Off. unten Chiffre H. G. 3 poste restant **Thalwil b. Zürich.**

Für Seidenfabrikanten.

Obermeister mit 18jähriger Praxis in der Glatt- u. Jacquardweberei, **vertraut mit den vorkommenden Webstuhlsystemen, wie Jacquardmaschinen, wünscht baldigst Stellung** unter bescheidenen Ansprüchen. Reflektant besuchte mit Erfolg einen Kurs über Bindungslehre und Musterausnehmen, spricht französisch und italienisch, und leitete schon kleinere Weberei. Beste Zeugnisse und Referenzen stehen zu Diensten.

Offerten unter Chiffre A. Z. 517 an die Exped. d. Bl. erbeten.

Man bittet, im Bedarfsfalle unsere Inserenten zu berücksichtigen!

Firmen-Anzeiger.

Insertionspreis: pro Jahr Fr. 20.—; pro Halbjahr Fr. 12.—.

Telephon 6397

Fritz Kaeser, Zürich
Neueste Entwürfe für Seide. Patronieranstalt.
Lieferung von Karten für alle Stichteilungen
Prompter Versand nach auswärts.

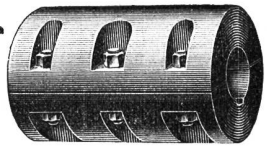
Anfertigung aller Arten * Webeblätter *
Robert RICHTER, Zürich V.
Gegründet 1881.

Webgeschirre
Lyoner- und Zürcherfassung, glatt und Lucken.
Maillons und Gazegeschirre.
Gebr. Suter, Aesch
b. Birmensdorf.

Johannes Meyer, Zürich
Bestrenommirtes Etablissement
für Seiden-Färberei.

J. Baumann & Dr. A. Müller
ZÜRICH II
Seidenfärberei.

Hch. Blank, Uster
Maschinenfabrik
Transmissionen



Weberschnüre
für Hand- u. Maschinenstühle
Kartenbindschnüre
aus Baumwolle, imprägniert
Spannseile
für Webstühle
etc.

D. Denzler, Seiler, Zürich
Sonnenquai 12 – Schweizergasse 4

Für mechan. Betriebe:
Draht- und Hanfseile
für Transmissionen etc.
Selfactorleinen jeder Art.
Bindschnüre und Seilerwaren.

Erfindungs-Patente
Marken-, Muster- & Modell-Schutz im In- u. Ausland
H. KIRCHHOFER vormals
Bourry-Séquin & Co. **ZÜRICH**
·1880· Gegründet

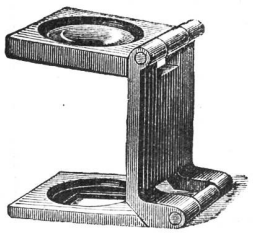
PATENT-BUREAU
E. BLUM & Co DIPL. INGENIEURE
GEGRÜNDET 1878 ZÜRICH

Internationales Patentbureau
CARL MÜLLER
Bleicherweg 13 **Zürich II** Bleicherweg 13
Telephon Nr. **2955.** — Telegramm-Adresse: **Patentschutz.**
Registrierung von **Fabrikmarken, Mustern** u. **Modellen.**
Referenzen zu Diensten.

A. Jucker
Nachf. v. Jucker-Wegmann
Zürich
Papierhandlung en gros.
Spezialität in sämtl. Papieren u. Cartons für die Seidenstoff-Fabrikation
Bestassortiertes Lager in
Chemisen-, Weber-, Zettel- und Einlage-Cartons, Umschlag Einleg- und Seidenpapieren u. s. w.
Muster und Preise zu Diensten.

E. Steiner-Erzinger, Zürich V
Agenturen für Rohseiden-, Seiden- und Baumwollfärberei
Vertretung des Stickereiapparates Système **Veyron** und sämmtlicher Hülfs- und Vorbereitungsmaschinen für mech. Weberei von **Gerh. Herbst, Krefeld.**

J. Jäggli, Optiker, Zürich
Poststrasse 1 * Fraumünsterstr. 29
Telephon 1587.



Fadenzähler
Maassstäbe
Bandmaasse
Zählnadeln
in allen Maassen. *Nur prima Qualität.*

GROB'S PATENT … SAL SYSTEM
KEINE STAHL-DRAHTLITZE
eignet sich für dichte Seidengewebe so vorzüglich wie **Grob's** pat. System in seiner jetzigen Vollkommenheit.
EINZIGE FABRIKANTEN GROB & Co HORGEN · SCHWEIZ

Schelling & Stäubli, Horgen-Zürich

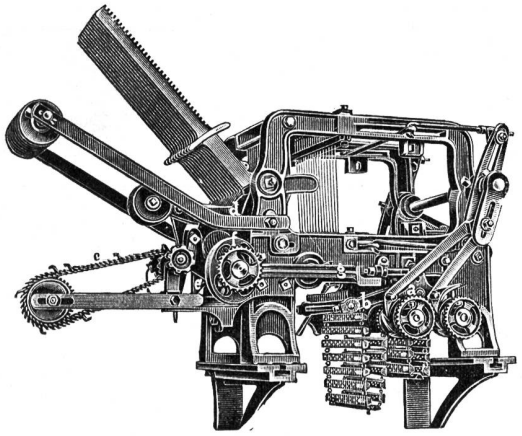
Filialen: *Lyon, Sandau (Böhm. Leipa) und Augsburg.*

Goldene Medaillen: **Zürich 1894, Como 1899, Horitz 1903, St. Etienne 1904.**

Spezialität: Schaftmaschinen

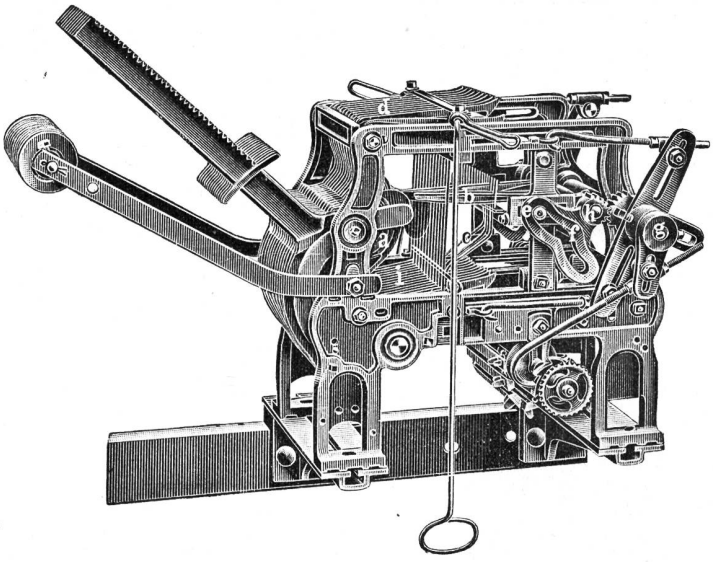
für alle Gewebegattungen.

301 b

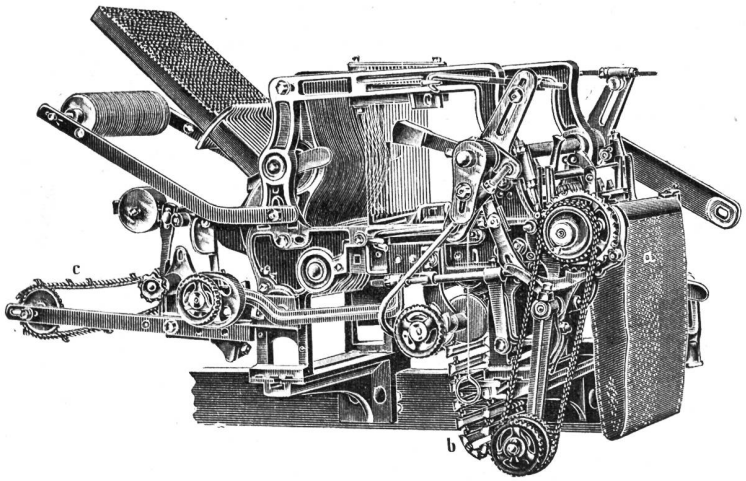


2 cylindrige Schaftmaschine

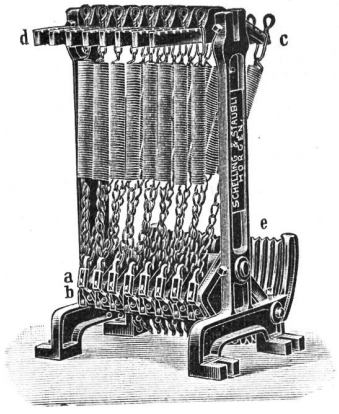
mit automatischem Bindungswechsel für abgepasste Gewebe. — Bedeutende Kartenersparnis, grosse Einfachheit und bequeme Handhabung. — Möglichkeit, nach beliebigen, geraden oder ungeraden Schusszahlen die Figuren abzubinden. — Je nach den Bindungen drehen die Cylinder zusammen oder unabhängig von einander.



Zweckmässigste Maschine für sämtliche Dreherstoffe und carrierte Gewebe mit Taffet- (Leinwand) Grund.



Schaftmaschine mit Papierdessin-Cylinder und Holzkarten-Cylinder, utomatische Umschaltung beider Cylinder, zweckmässig für **Servietten-** und **Foulardfabrikation** etc.



Federzugregister

von 8 bis 32 Flügel. — Grosse Krafterspamis. — Regelmässige, stossfreie Bewegung des Webstuhles. — Keine Abnützung.

Kataloge franko und gratis.

Druck von Jean Frank, Waldmannstrasse 8.